

des Alters, nachdem er acht Jahre als Substitut und hernach 28 Jahre als völliger Pastor hier gewesen. 17. Mag. Johann David Bürger, 1757—1776 ward den 10. Oktober 1752 als Substitut des Herrn P. Melzer ordiniert. Sein Vater war Johann David Bürger, damals berühmter Rektor der Stadtschule Meissen, dem er den 1. Dezember 1707 geboren ward. Er studierte von 1728—36 in Leipzig, war neun Jahre Hofmeister bei einigen vornehmen adeligen Familien in Leipzig. Nach fünf Substitutenjahren erlangte er das Pastorat, nachdem er sich mit Jungfrau Johanna Sophie Voigtin, Herrn Mag. Johann Christoph Voigts, gewesenen Pastors in Niederschöna nachgelassenen dritten Jungfrau Tochter verhehelichte, mit welcher er in einer zwanzigjährigen Ehe drei Töchter gezeugt, wovon ihn zwei überlebten. Er starb schnell an einem Schlagflusse den 25. April 1775 nachmittags nach 5 Uhr im 69. Jahre seines Alters. War fünf Jahre Substitut und 19 Jahre völliger Pastor. 18. Christian Gotthelf Meier, gebürtig von Freiberg ward als Pastor nach Naundorf den 14. August 1776 ordiniert. Er verhehelichte sich im Jahre 1777 mit Frau Dorothea Sophia Richterin, weil. Herrn Gotthelf Sigismund Richters wohlbestallt gewesenen Stollfaktors in Altenberg nachgelassene Frau Witwe den 4. Februar 1777, starb im 51. Jahre den 11. Mai 1791. Er starb den 24. Januar 1814 nach einem kurzen Krankenlager an einem Brustgeschwüre 74 Jahre weniger 15 Tage alt, war 37 Jahr 4 Monate im Amte. Besaß als ein starker Musikus eine besondere Fertigkeit im Klavierstimmen, daher er in einem großen Umkreise den Namen Mag. Stimmhammer führte. 19. Karl Gottlieb Rüdiger kam als gewesener Rektor an der Stadtschule zu Dippoldiswalde allhier ins Pfarramt 1814 bis 29. September 1823, wo er nach Schwarzbach unter die Inspektion Colditz befördert ward. Er war geboren 1781 im Herzogswalde. Im Jahre 17? ging er auf das Gymnasium zu Freiberg, behalf sich daselbst armfelig, bis er durch Aufsicht der Söhne des Herrn Forstschreibers Linken in Grillenburg einen Patron sich erwarb, welcher ihn dann in seinen Studien reichlich unterstützte. Er verhehelichte sich mit Jungfrau Christiane Wilhelmine Großin weiland Herrn Mag. Johann Gottfried Großens, gewesenen Pastors in Oberbobritzsch nachgelassenen ehelichen Tochter, mit welcher er in Dippoldiswalde eine Tochter,

allhier vier Töchter und drei Söhne zeugte. 20. Mag. Eduard Wilhelm Loehn, geb. 1794 am 20. Januar zu Gera im Reußischen, ist erzogen zu Leipzig, wo sein Vater Dr. med. war. Er besuchte vom Jahre 1806—12 die Thomaschule in Leipzig und verließ sie wieder im letztgedachten Jahre zu Ostern und wurde vom seligen Dr. Tzschirner, seinem großen Gönner, unter die Zahl der akademischen Bürger aufgenommen. Zuerst widmete er sich den philologischen Studien ausschließlich und war späterhin mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied. Während seiner Universitätsjahre mußte er sich alles, was zum Studium erforderlich ist, selbst beschaffen, weil sein ihm unvergeßlicher Vater als Opfer der Berufstreue in den Militärspitälern zu Ende des Jahres 1813 am Typhus starb und seine Mutter nur das allernotwendigste zu reichen vermochte. Deshalb unterrichtete er auch während des Studierens die Kinder des Professors Kost, Rektors der Thomaschule und wohnte bis zum Jahre 1816 in dessen Hause. Diesem verehrten Manne hat er viele Wohlthaten zu danken, sowie auch dem verewigten Dr. Christian Daniel Beck, Tzschirner, Hermann und Wieland. Im Jahre 1816 erteilte ihm die philosophische Fakultät die philosophische Doktorwürde, auch erhielt er einen Ruf als Adjunkt an die Fürstenschule zu Meissen, welchen er annahm. In Meissen blieb er bis zum Jahre 1823 Michaelis, ward aber eod. anno, ohne sein Ansuchen von dem damaligen hochpreislichen Kirchenrate in Dresden zum Pfarrer allhier vociert. Er trat das Amt an am 1. November 1823, verhehelichte sich 1824 am 15. Februar mit Jungfrau Marie Luise, Herrn Dr. med. und ersten Armenarztes zu Dresden, Karl David Amandus Kriegels ehelicher ältester Tochter und zeugte mit ihr allhier drei Töchter und einen Sohn. Im Jahre 1835 ward er (am 12. Februar) laut Verordnung eines hohen Kultus-Ministerii, ohne Gastpredigt in Dresden gehalten und ein Examen bestanden zu haben, zum Pfarrer in Hohenstein bei Stolpen und zum Schulinspektor daselbst berufen. Starb zu Dresden im Jahre 1870. 21. Karl Christian Ehregott Lesche, geb. 19. Januar 1800 in Dresden, daselbst Crucianer, 1828 Kollaborator an der dasigen Kreuzschule, seit September 1835 bis an seinen im Jahre 1861 (29. Januar) erfolgten Tod treuer und wohlverdienter Pfarrer zu Naundorf. 22. Karl Ehregott